

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 33

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

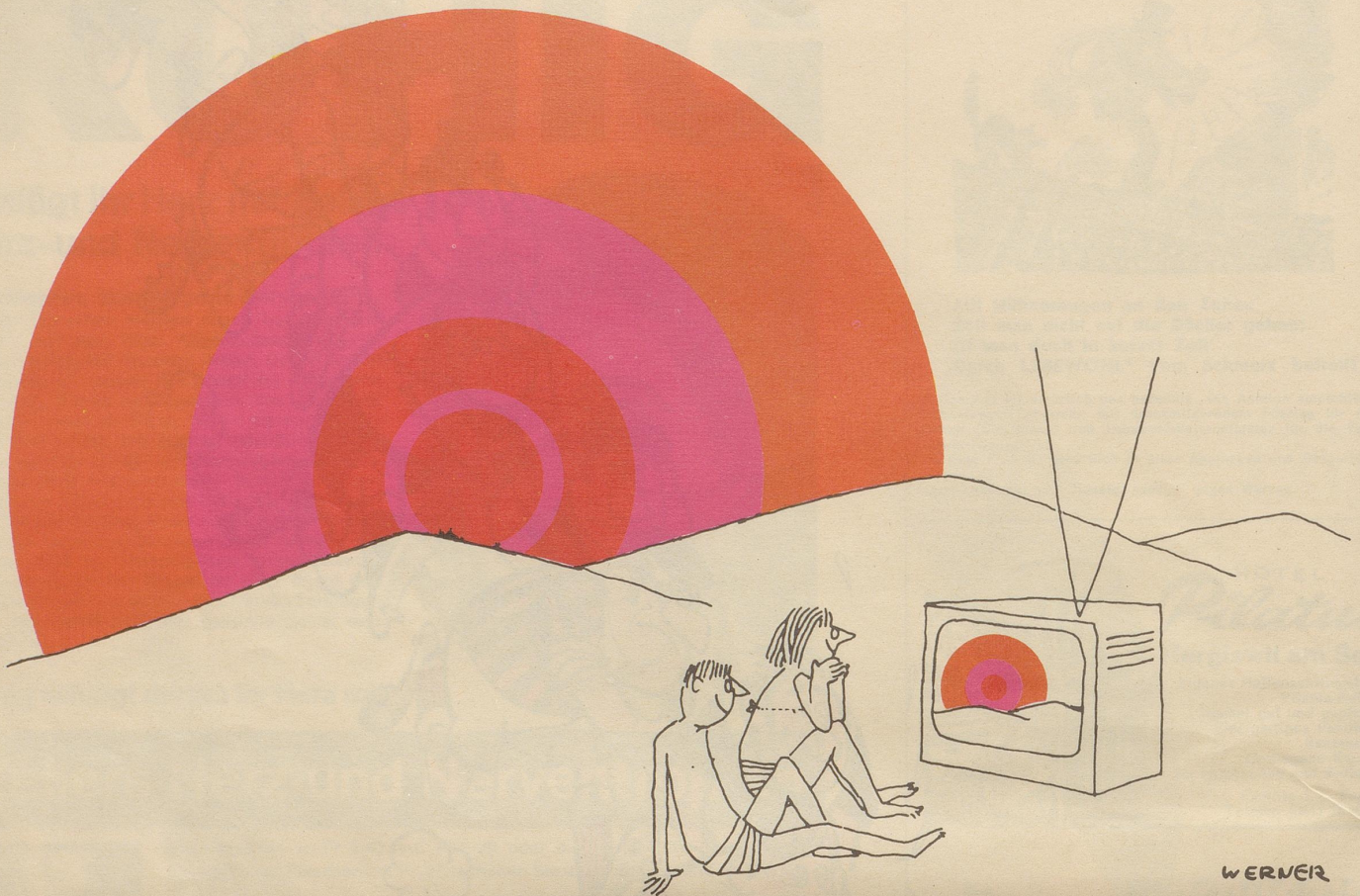
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Weaner G'ächichten

In einem Lokal in der Wiener Vorstadt sitzt einsam und verlassen ein älterer Herr bei einem Tisch. Ein Gast kommt herein, sieht sich um und sagt zu dem Herrn: «Gestatten S', daß ich mich zu Ihnen setz', man fürchtet sich ja vor all' den leeren Tischen hier!» «Aber gern, mein Herr!» antwortet der Sitzende. «Aber gleich werden S' wieder allein sein. Ich bin nämlich der Oberkellner!»

*

Ein Aspirant für eine Stelle in der Wiener Gemeindeverwaltung muß sich einer Prüfung unterziehen. Der Prüfende berichtet nach der Prüfung seinem Vorgesetzten: «Der Kandidat hat auf alle Fragen geantwortet (Das betrifft mich nicht) oder (Das kann ich nicht entscheiden)!» – «Ausgezeichnet», entscheidet der Kanzleivorsteher, «der Mann ist für die mittlere Beamtenlaufbahn geeignet!»

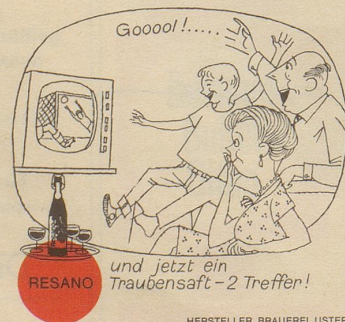
*

In den alten Wiener Häusern gibt es keine Postkästen für die Mieter

und die Briefträger müssen sich von Tür zu Tür bemühen. Seit einiger Zeit keucht der nette junge Briefträger täglich in den fünften Stock hinauf, um dem alten Rentner die Post zuzustellen. Ein Mieter wundert sich: «Der komische alte Herr Ranftl bekommt aber viel Post?» – «Aber na», antwortet der geplagte Briefträger, «dös is gor ka rechte Post, aber seit ich ihm amol (Blöder Kerl') g'sagt hab', schreibt er sich selber jeden Tag a Ansichtskart'n!»

*

Im Wiener Hotel (Imperial) läutet nachts an der Réception das Telefon und die verschlafene Stimme



HERSTELLER BRAUEREI USTER

eines Gastes erkundigt sich: «Sagen S', Herr Portier, in welchem Hotel bin ich eigentlich?» «Im (Imperial), mein Herr», antwortet der Chef de Réception. Der Gast gähnt und sagt: «Sind Sie sicher, daß es das (Imperial) und nicht das (Bristol) ist?» – «Ganz sicher. Sie sind hier im (Imperial).» – Die Stimme im Telefon seufzt: «Also doch. Dann hat die Dame, die dauernd in mein Bett will, doch recht!»

*

Eine flotte junge Dame betritt ein Wiener Kaffeehaus und fragt: «Herr Ober, war vor einer Stunde ein Herr mit graumelierten Schläfen da und hat sich nach einer Dame in Blau erkundigt?» «Ja, ich glaub' schon», besinnt sich der Ober. «Er hat eine halbe Stund' g'wartet und ist dann mit einer Dame in Rot fortgegangen!»

*

Der Portier einer Wiener Bar ruft ein Taxi, schiebt vier betrunkene Herren hinein und erklärt dem Fahrer: «Der Herr in der rechten Ecke g'hört in die Josefstadt, der in der linken in die Währingerstraßen, der vorn nach Hernalts und der in der Mitten nach Grinzing.» – Das Auto fährt weg, kommt aber

nach einer Viertelstunde wieder. Der Chauffeur bittet den Portier: «Gehn S', san S' so guat, die vier san ma bei einer scharfen Kurven durcheinand g'fallen, richten S' sie wieder zurecht!»

*

Seit einigen Tagen arbeitet ein neuer Angestellter in einem Wiener Ministerium, und der zuständige Ressortchef erkundigt sich beim Abteilungsleiter: «Na, wie macht sich der Neue?» – «Im Moment ist net viel z'tuen. Er sitzt holt do und schaut den Fliegen zu ...» – «Und sonst tut er nix?» – «O ja, ab und zua fangt er auch ane ...» TR

Silbriges

Zu viel Silber im Fränkler: wie schön, daß es auch einmal etwas gab, das mehr wert war als es eigentlich kostete. Nun gibt es bald nur noch Nickelfränkler – und diese tun ihren Dienst auch. Orientteppiche, speziell die prachtvollen feinen Stücke von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, sind eigentlich auch mehr wert als sie kosten: weil sie ihren Dienst so viele Jahre tun, und all diese Zeit auch noch Freude bereiten!